

Kulturwissenschaften für alle

„Studium Generale“ der Universität widmet sich inhaltlich neuem Schwerpunkt.

Von Michael Hollinde

Jetzt ist es offiziell, die Gründungsversammlung abgehalten, und mit dem morgen beginnenden „Studium Generale“ der Uni (Donnerstag, 5. Mai, 19.15 Uhr, Audimax, Mönkhofer Weg 245) wird auch schon einmal öffentlich über die Inhalte diskutiert. Das „Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck“, kurz ZKFL, ist auf den Weg gebracht. Als feste Partner von Seiten der Stadt sind die Museen, das Archiv und die Bibliothek der Hansestadt sowie der Bereich Archäologie im ZKFL-Netzwerk eingebunden. Von Seiten der Universität bringt das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung (IMGWF), das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS), das Institut für Sozialmedizin sowie der Lehrstuhl für Bevölkerungsmedizin seine Kompetenz in das Bündnis ein.

„Nun möchten wir an den vier Abenden des Studium Generale in diesem Sommersemester das Thema ‚Kulturwissenschaften für Lü-

beck‘ auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, erklärt Medizinhistoriker Prof. Cornelius Borck. Beginnen wird damit am morgigen Abend der Weimarer Professor für Geschichte und Theorie der Kulturtechniken, Bernhard Siegert, mit seinem Vortrag „Arche, Fisch und Floating Hell: Schiffstopik zwischen Metapher und Metamorphose“. Die Vorlesung will die Grundzüge einer Anthropologie, die vom Schiff und der Seefahrt als „Menschfassung“ ausgeht, skizzieren. Am 9. Juni wird dann Michael Hagner, Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich, über „das Buch und die Zukunft der Geisteswissenschaften“ sinnieren. Zwei Wochen später kommt Prof. Claudia Blümle, Expertin für Ästhetik und Kunstwissenschaft, aus Münster ins Audimax. Ihr Thema: „Wahrheitsfindung. Zum Rechtsdiskurs in spätmittelalterlichen Rathausgemälden“. Den Schlusspunkt im Sommersemester setzt schließlich am 7. Juli die renommierte Schriftstellerin Christa Wolf mit einer Lesung

und Diskussion zu ihrem Buch „Leibhaftig“.

„Um eins noch einmal klar zu stellen – wir haben kein neues teures Institut an der Hochschule gegründet; wir nutzen lediglich die vorhandenen Ressourcen und führen sie zusammen“, betont Cornelius Borck. Im vergangenen Monat habe die Initiative bereits ein internes Kolloquium abgehalten, bei dem es um eine Bestandsaufnahme vorhandener Sammlungen, Archive sowie laufender Forschungsaktivitäten gegangen sei. „Zurzeit arbeiten wir die ersten Finanzierungsanträge aus, um nach einer Ausschreibungs- und Auswahlrunde im Sommer im kommenden Wintersemester ab Oktober die Forschungsarbeit aufnehmen zu können“, ergänzt der Leiter des IMGWF. Er kündigt darüber hinaus an, dass es am Dienstag, 31. Mai, von 11 bis 13 Uhr eine öffentliche Präsentation zum „Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck“ in den Räumen des Instituts für Medizingeschichte, Königstraße 42, geben wird.